

WELTTAG DES BUCHES

Kaleidoskop der Erzählkunst

(key). Kindheitserinnerungen auf weniger als 100 Seiten? Nein, es war keine arme Kindheit, die Hanna Jehle verbracht hat, dort in Herrenberg, auf das sie »mit den Augen des Herzens« einen liebevollen Blick wirft. Im Gegenteil: Es waren reiche Jahre. Nicht finanziell, denn

Krieg geblieben. Doch trotz der harten Zeit beschreibt Hanna Jehle ihre Kindheit in der alten Heimatstadt als Kaleidoskop: »Ein unerschöpflich reizvolles Spiel mit dem rätselhaften Verlangen nach immer neuen Bildern, mit dem Wunsch, die Bildgesetzlichkeit zu erfahren, wobei der Drang zur Chronologie mit der Verzauberung durch immer neue verführerische Farbblitze streitet.«

An diesem verzauberten Blick lässt Hanna Jehle die Leser teilhaben. Zu verdanken haben jene dieses Erlebnis Hanna Jehles Sohn Volker. Er hat sich »einer alten Schuld entledigen können«, indem er diese Kindheitserinnerungen veröffentlicht hat – wenigstens das erste und einzige gearbeitete Kapitel ihres autobiographischen Romans

Hanna Jehle

Mit den Augen des Herzens



Impressionen meiner Kindheit
in einer alten Stadt

Herausgegeben von Volker Jehle

»Unter dem Stern«, der nur in Fragmenten vorliegt. Das ist schade, fast tragisch, denn Hanna Jehle ist eine wunderbare, eine leidenschaftliche, eine kluge und sprachgewand-

te Erzählerin, die es versteht, mit wenigen, treffenden Worten Bilder zu malen – so farbig wie das Kaleidoskop Herrenberg.

Hanna Jehle nimmt ihre Leser an der Hand und führt sie durch paradiesische Gärten, in alte Häuser, stellt ihnen interessante, kauzige, witzige und wunderbare Menschen vor. »Mit den Augen des Herzens« ist ein Buch zum darin Versinken – schade, dass wir nach 65 Seiten schon wieder auftauchen müssen.

DAS BUCH:

► Jehle, Volker (Hg.): Hanna Jehle. Mit den Augen des Herzens. Impressionen meiner Kindheit in einer alten Stadt. Aachen 2011. 72 Seiten (mit Nachwort), broschiert, ISBN: 978-3-86858-635-0, 10,90 Euro

WELTTAG des

[BUCHES]

Hier. Und überall

23 | 04

die Mutter der 1916 geborenen späteren Lehrerin musste ihre drei Töchter alleine großziehen: Der Vater Karl Seeger, den Hanna nie kennengelernt, von dem sie aber ihr Leben lang geträumt hat, war im